



»GJF 2030« –

Vilseck gut aufgestellt für die Zukunft

Wie kann sich die Gemeindejugendfeuerwehr Vilseck am besten rüsten, um für junge Menschen attraktiv zu bleiben? In zwei Workshops der oberpfälzischen »GJF« ging es daher zunächst um Selbstreflexion und um die Frage, welche Verbesserungen wünschenswert wären. Dabei sind konkrete Ergebnisse entstanden, die nach und nach umgesetzt werden sollen. Von Pädagogik-Schulungen über verbessertes »Onboarding« bis zu neuen Outfits und mehr. | Von Ulrike Nikola

Sommerübung der GJF Vilseck.
Links im Bild: Niklas Obermeier.
Aufnahmen: FF Vilseck

Es gibt ein Sprichwort, das besagt: »Man muss ständig etwas verändern, damit alles so bleibt, wie es ist.« Das trifft auch für die Jugendarbeit in Feuerwehren zu, die sich immer wieder nach den Bedürfnissen der aktuellen Zeit ausrichten müssen, um junge Menschen zu begeistern, sagt Gemeindejugendwart Niklas Obermeier. Er hat deshalb zwei Workshops organisiert, in denen die Teilnehmenden gemeinsam Neues erarbeitet haben. Eine Problematik wurde schnell deutlich: Die 16- und 17-Jährigen warten in der Jugendfeuerwehr oft ungeduldig auf den Tag des Übertritts in die Erwachsenenfeuerwehr. Doch der Übergang läuft nicht immer so positiv wie erhofft und gerade in großen Feuerwehren fühlen sich die jungen Menschen manchmal nicht wahrgenommen. »Deshalb verlieren die Feuerwehren zu diesem Zeitpunkt viele engagierte Mitglieder, nicht nur, weil sie für Ausbildung oder Studium wegziehen«, stellt Niklas Obermeier fest. Insgesamt funktionieren die gesamte »Onboarding«, also die Aufnahme in der Erwachsenenfeuerwehr, oft nicht gut, weil die Neuen nur langsam den Anschluss finden. Hinzu kommt das Problem,

dass schon vor dem Übertritt für die 16- und 17-Jährigen in der Jugendfeuerwehr nicht mehr viel Neues hinzukomme, so Obermeier. Daher wollen die Feuerwehren in der Gemeinde Vilseck diesen Zeitraum für die Jugendlichen neugestalten: Alle Mädchen und Jungen ab 16 sollen die Möglichkeit erhalten, mehr und mehr aus der Jugendfeuerwehr herauszutreten und sich mehr an der Standortausbildung der einzelnen Feuerwehren zu beteiligen. Dabei sollen sie eine/n erfahrene Feuerwehrfrau oder -mann an die Seite gestellt bekommen, die sie bei Übungen begleiten, aber auch im Vereinsleben gut aufnehmen. Solche Patenschafts- oder Trainee-Programme etablieren sich in immer mehr Feuerwehren (vgl. brandwacht 2/2023). »Ich finde, dass es viele Vorteile mit sich bringt, wenn sich die Jüngeren und die Älteren in einer Feuerwehr besser kennenlernen. Denn sie können in unterschiedlichen Bereichen gut voneinander lernen,« betont der Gemeindejugendwart.

Ausbildung für Ausbilder

Die Ausbildung der 10 Mädchen und 32 Jungen aus den sieben Ortsfeuerwehren der Gemeinde

Vilseck wurde vor einigen Jahren zentral zusammengelegt (siehe www.brandwacht.bayern.de/mam/archiv/beitraege_pdf/bw_artikel_78_jugendseiten_1.pdf). Die Teilnahme an Übungen der eigenen Feuerwehr ist natürlich weiterhin möglich und erwünscht. Dieses Konzept hat sich bewährt, da eine Feuerwehr in einem Jahr auch mal nur einen neuen Jugendlichen neu dazu gewinnt, während es bei einer anderen viel mehr sind – und im darauffolgenden Jahr ist es vielleicht umgekehrt. Durch die Zusammenlegung ist die Ausbildung für die Jugendlichen attraktiver und lässt sich auch leichter organisieren. Nachdem sich die Struktur bewährt hat, haben die Workshop-Teilnehmenden diesmal die Inhalte und Umsetzung der Ausbildung hinterfragt, und zwar: Wie schaffen wir es, dass Ausbilder und Jugendliche motiviert sind und Spaß haben an dem, was sie in der Feuerwehr tun? »Die Jugendlichen sollen gerne zur Feuerwehr kommen und nicht innerlich die Augen verdrehen, weil zum x-ten Mal der Löschaufbau ansteht«, so Obermeier. Umgekehrt wurde im zweiten Workshop deutlich, dass die Ausbildung





für die Ausbilder ein wichtiger Punkt ist, den man stärker in den Blick nehmen sollte. »Denn man geht in der Regel einmal zum Lehrgang für den Jugendwart oder den Ausbilder, aber danach folgt meist nicht mehr viel«, so die Meinung eines Teilnehmers. So stellte die Gruppe fest, dass die praktische Ausbildung den meisten leicht von der Hand gehe, im Gegensatz zu den Theorie-Stunden. Wie gestaltet man in der Ausbildung ein Flipchart verständlich und ansprechend? Wie vermittelt man die Inhalte altersgerecht? Wie sieht der Aufbau des Unterrichts aus? Dazu haben die Vilsecker bereits an einem Online-Seminar der Feuerwehrschiele Regensburg teilgenommen, die wie die anderen Feuerwehrschiele auch einiges an Materialien für den pädagogischen Bereich und die Unterrichtsgestaltung bereitstellen. Darüber hinaus will Niklas Obermeier externe Trainer einladen und in diesem Jahr beispielsweise ein Flipchart-Training in der Gemeindejugendfeuerwehr anbieten – also neben Powerpoint-Präsentationen auch Sachverhalte aufmalen. Abwechslung und unterschiedliche Mittel beim Unterrichten sind dem 31-Jährigen wichtig. Denn eine Qualifizierung der Ausbilder steigere auch die Motivation der Jugendlichen, sagt er. Bei diesem Thema ist der Gemeindejugendwart in seinem Element, weil der Fachkrankenpfleger für Intensivpflege und Anästhesie derzeit noch Berufspädagogik studiert und für die Jugendfeuerwehr Bayern als Fachbereichsleiter Bildung aktiv ist.

Kameradschaftsabend und Uniform

Die Idee der Workshops ist Obermeier vor allem deshalb gekommen,

weil er die Aufgaben zum einen auf mehrere Schultern verteilen möchte und zum anderen die GJF gut aufgestellt sehen möchte, wenn er das Amt mal abgeben sollte. Deshalb ging es auch darum, wie sich der oder die Einzelne mehr einbringen kann als bisher. So beteiligten sich alle rege an den Diskussionen und machten Vorschläge – beispielsweise einen Kameradschaftsabend in der Jugendfeuerwehr einzuführen, an dem auch Ehrungen stattfinden. »Den wollen wir heuer im Oktober das erste Mal machen«, so Obermeier. An dem Abend sollen die Jugendlichen im Mittelpunkt stehen, aber auch deren Eltern teilnehmen. So können Mütter und Väter erfahren, was ihre Kinder bei der Feuerwehr genau machen. »Dadurch erhoffen wir uns eine positive Außenwirkung und vielleicht können wir auch den ein oder anderen Quereinsteiger gewinnen«, erklärt der Gemeindejugendwart.

Auch die Teilnahme der Jugendlichen an offiziellen Anlässen, Prozessionen, Festumzügen und anderen Feierlichkeiten wurde angesprochen. Während die Erwachsenen eine Uniform bekommen, mit der sie zu solchen Gelegenheiten passend gekleidet sind, besitzen die Mädchen und Jungen nur ihren Jugendfeuerwehr-Schutzanzug. »Damit möchten sie nicht an offiziellen Auftritten teilnehmen«, erklärt Niklas Obermeier. So entstand im Workshop die Idee, dass man einheitliche Softshell-Jacken mit Feuerwehr-Logo anschafft, passend zu den T-Shirts, die es bereits in der Vilsecker Gemeindejugendfeuerwehr gibt. Damit sollen die Mädchen und Jungen nicht nur besser ins Vereinsleben integriert werden, sondern sie gewinnen durch diese Art Uniform ein größeres Zu-



gehörigkeitsgefühl, Identifikation und Wiedererkennungswert.

Hohe Akzeptanz

Als Ergebnis aus den beiden Workshops ist ein Konzept »GJF 2030« herausgekommen, das allen sieben Feuerwehren der Gemeinde Vilseck zur Verfügung gestellt wurde. »Die Vorschläge sind positiv aufgenommen worden und sollen nach und nach umgesetzt werden«, sagt Obermeier. Klar sei aber auch, dass man sich ganz gezielt die Zeit dafür nehmen muss, um solche Ideen aus der Feuerwehr heraus selber zu entwickeln. Und vielleicht ist auch die ein oder andere Idee dabei, die sich andere Feuerwehren anschauen mögen. Und noch ein Punkt ist bemerkenswert: Die Akzeptanz von Neuerungen ist deutlich höher, wenn sie von den Beteiligten erarbeitet und nicht von außen übergestülpt werden. Deshalb haben an den beiden Workshops nicht nur Jugendwarte und Jugendsprecher teilgenommen, sondern auch gewählte Vertrauenspersonen mitten aus den sieben Jugendfeuerwehren der Gemeinde Vilseck – also neue Ideen von den Jugendlichen für die Jugendlichen. □

Die GJF Vilseck bei der Wasserwacht-Übung (o. l.), beim Workshop »GJF 2030« (o. r.) und beim Baumfälltag 2022



Anhebung der staatlichen Unterstützungsleistungen

Bayern verbessert die Unterstützungsleistung für verletzte ehrenamtliche Feuerwehrfrauen und -männer.

Wenn sie im Rahmen des Feuerwehrdienstes eine gesundheitliche Beeinträchtigung erleiden, sind ehrenamtliche Feuerwehrdienstleistende in Bayern durch umfangreiche Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung bereits sehr gut abgesichert.

Nur in wenigen Einzelfällen müssen Leistungen aus der Unfallversicherung abgelehnt werden. Das gilt zum Beispiel dann, wenn der körperliche Schaden durch eine Vorerkrankung eintritt, also nicht unmittelbar infolge der versicherten Tätigkeit bei der Feuerwehr.

Bayern hat für solche Fälle schon seit 2013 als erstes Bundesland eine pauschale Unterstützungsleistung eingeführt. Damit erhalten die Betroffenen ergänzend zu den Leistungen ihrer Krankenversicherung – die in diesen Fällen regelmäßig greift – eine zusätzliche Unterstützung, um auszugleichen, dass die Mehrleistungen aus der Unfallversicherungen nicht gezahlt werden können. Diese neue Form der der Unterstützung

des ehrenamtlichen Engagements in der Feuerwehr wurde bundesweit beachtet und nachgeahmt.

Diese Unterstützungsleistungen haben wir nun erneut entsprechend der Entwicklung in der gesetzlichen Unfallversicherung an, im Durchschnitt jeweils etwa um 30 Prozent!

Was heißt das konkret? In Fällen von leichteren Körper- und Gesundheitsschäden mit ärztlich bescheinigter Arbeitsunfähigkeit von fünf oder mehr zusammenhängenden Tagen können künftig pauschal 23 Euro pro Tag, maximal jedoch 1.615 Euro pro Fall, gewährt werden.

Bei Erkrankungen mit Dauerschäden, die im Fall der Anerkennung als Arbeitsunfall zu einer Verletztenrente führen würden, liegen die nach Art und Schwere gestaffelten Einmalzahlungen nun zwischen 3.225 Euro und 20.000 Euro (in Todesfällen 40.000 Euro).

Mit dieser überproportionalen Anhebung in den besonders schweren Fällen tragen wir den damit verbundenen Belastungen künftig noch bes-

ser Rechnung. Die neuen Pauschalen gelten für alle Verletzungen bei einem Einsatz, einer Ausbildungsveranstaltung oder einer Übung nach dem 30. Juni 2023.

Zum Verfahren: Die Unterstützungsleistungen müssen bei der Versicherungskammer Bayern beantragt werden. Das Antragsformular erhalten betroffene Feuerwehrdienstleistende automatisch, sobald die Kommunale Unfallversicherung Bayern eine Anerkennung als Unfall ablehnt. Das ausgefüllte Antragsformular muss dann nur noch mit den erforderlichen Nachweisen, insbesondere Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, an die Versicherungskammer Bayern gesandt werden. Zuständig ist – wie auch bei den Sachschäden von Feuerwehrdienstleistenden – die Abteilung »Unterstützungsleistungen« (6MVR02 – Ansprechpartnerin: Frau Angela Danninger). Ansprechpartner bei der Kommunalen Unfallversicherung Bayern ist Herr Klaus Hendrik Potthoff.

Für abwechslungsreiche Aufgaben in einem spannenden und dynamischen Arbeitsumfeld suchen wir ab November 2023 eine/n

Mediengestalter/in (m/w/d) Digital und Print
für die Zeitschrift **brandwacht**

Die **brandwacht** ist eine vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration herausgegebene Fachzeitschrift für Brand- und Katastrophenschutz in Bayern mit einer Auflage von 18.000 Exemplaren und begleitendem Internetauftritt.

Ihr Aufgabengebiet im Wesentlichen:

Als redaktionelle/r Mitarbeiter/in (m/w/d) akquirieren Sie Themen und Beiträge, bereiten diese gestalterisch auf oder arbeiten sie weiter aus; kleinere Beiträge erstellen Sie selbst. Sie setzen die Artikel optisch um und legen das Layout fest. Sie betreuen den Internetauftritt, leisten Beiträge für unsere Social Media-Kanäle, stimmen sich mit dem Verlag ab und nehmen bis hin zur Druckfreigabe und Kostenüberwachung

Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration



auch alle begleitenden administrativen Aufgaben wahr. Sie sind Teil eines Redaktionsteams, in dem u. a. eine externe Journalistin als redaktionelle Betreuung tätig ist.

Eine ausführliche Stellenausschreibung finden Sie unter: www.stmi.bayern.de/min/ausbildungundkarriere

oder

im Internetauftritt der **brandwacht** unter: www.brandwacht.bayern.de/marktplatz und stellenanzeigen

Für telefonische Auskünfte stehen Ihnen Frau Fuchs (fachlich) unter Tel. 089/2192-2653 bzw. Frau Urbarz (personalrechtlich) unter Tel. 089/2192-4139 zur Verfügung.

Ihre Bewerbungen mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte bis bis spätestens 28.08.2023 möglichst per E-Mail an: Bewerbungen-Z5@stmi.bayern.de

